



IFRK Initiative zur Förderung rechenschwacher Kinder e.V.

IFRK e.V. Margret Schwarz, Badstr. 25, 73776 Altbach

Liebe Mitglieder und Interessierte der IFRK e.V. ,

am 30. April richteten vier baden-württembergische Schulleiter von Grund- und Hauptschulen einen offenen Brief zur aktuellen Schulentwicklungsdebatte an den amtierenden Kultusminister Baden-Württembergs Helmut Rau. Dieser Brief wurde von insgesamt 100 Schulleiterinnen und Schulleitern unterschrieben. Er kritisiert den deutschen bzw. baden-württembergischen „Sonderweg des dreigliedrigen Schulsystems“, das die Kinder nach nur vier gemeinsamen Schuljahren auf drei hierarchisch angeordnete Schularten verteilt und damit die Hauptschule zur Restschule verkümmern lässt, und er fordert Schulstrukturveränderungen im Sinne einer integrativen Schule für alle Kinder.

Da wir als IFRK das Anliegen und die gelungene Argumentation dieses Briefes für bildungspolitisch richtungweisend halten, möchte ich Ihnen im Folgenden die mir besonders wichtig erscheinenden Argumente für die geforderten Schulstrukturveränderungen aufführen.

Das integrative System beinhaltet:

- Längeres gemeinsames Lernen als Grundintention, denn Schüler lernen in erster Linie von Schülern, erst in zweiter Linie von Lehrern
- Individuelle Förderung als Herzstück: Schüler lernen auf unterschiedlichen Niveaustufen
- Das System muss sich dem Schüler anpassen, denn der Schüler kann nicht „nach unten“ abgegeben werden.
- Soziale Gerechtigkeit und entspricht damit christlich-demokratischer Grundhaltung
- Höhere Leistungsfähigkeit als im vertikal gegliederten System (Schulleistungsstudien bestätigen das.)

Das selektive, vertikal gegliederte Schulsystem zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- Es trennt Begabte und Unbegabte, Schnelle und Lahme, künftige Wissenschaftler und künftige Handwerker; und es vermittelt damit ein fragwürdiges Wertesystem.
- Es fordert Anpassung des Schülers an das System.
- Es grenzt „nach unten“ aus.
- Es produziert jedes Jahr viele Schulversager, Klassenwiederholer und Schüler ohne Schulabschluss.
- Es hält in Bezug auf Gerechtigkeit, Integration und Leistung keinem internationalen Vergleich stand.
- Die soziale Herkunft bestimmt den Schulabschluss.

Bereits in den 60er und 70er Jahren kehrten die skandinavischen Länder dem mehrgliedrigen Schulsystem den Rücken und kamen so zu den guten PISA-Ergebnissen. Ihre Maxime lautet seitdem: „Kein Schüler darf verloren gehen“. In diesem klugen System der integrierten pädagogischen Unterstützung werden schwache und benachteiligte Schüler aufgefangen, ohne dass leistungsstarke Schüler in ihren Lernintentionen eingeschränkt werden.

Liebe Mitglieder und Interessierte, Freunde und Förderer der IFRK, bitte unterstützen Sie diese großartige Schulleiter-Initiative! Tragen Sie die schulpolitische Debatte weiter, schreiben Sie an Ihr Kultusministerium oder schreiben Sie uns, und wir leiten Ihr Schreiben an die politischen Entscheidungsträger weiter.

In der Hoffnung, durch diesen Newsletter viele Befürworter einer grundlegenden Schulreform zu finden, grüße ich Sie herzlich aus Stuttgart

Margret Schwarz

Margret Schwarz

Stuttgart, im Juni 2007

